

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Leopold Volkmer (geboren zu Luttenberg 1741, gestorben 1817) zwei beliebte Dichter, die selbst nichts zum Drucke beförderten, weshalb die Lieder Modrinjak's fast gänzlich verschollen, Volkmer's „Fabeln und Lieder“ (L. Volkmera fabule in pesmi) aber von A. J. Murko sammt Biographie 1836 zu Graz ediert wurden. Ein origineller Mann war Andrej Gutman (geboren 1784, gestorben 1850), der neben Andachtsbüchern den Lukian über-
 setzt haben soll. Als Localist soll er sich in Soboth, einer Gebirgs-
 pfarre an der Grenze Steiermarks und Kärnthens, als geschickter
 Mechaniker die Orgel selbst gebaut haben. In den „windischen
 Bücheln“ rächte sich Gutmann aus unbekanntem Gründen an seinen
 Oberen und den reicheren Pfarrinsassen durch den Vedež
 (Seher. Graz 1841), ein witziges Spiel in Doppelversen, die
 allsogleich in aller Munde giengen und die Betroffenen derart
 ärgerten, daß sie die ganze Auflage trotz immenser Mühe und
 Kosten an sich brachten und vertilgten, weshalb er 1846 eine
 zweite mildere Ausgabe als „Neuen Seher“ (Novi vedež za
 smeh in časkratenje Slovincem) veranstaltete, die ebenfalls selten
 geworden ist. Am rühmlichsten unter den steierischen Slovenen war
 derzeit Peter Danjko (geboren 1787, gestorben als Dechant zu
 Großsonntag bei Friedau 1873). Angeregt durch Kopitar's Hin-
 weis auf die Unzulänglichkeit des lateinischen Alphabetes legte er
 sich ein durch cyrillische Zeichen vermehrtes zurecht, das nach ihm
 den Namen Danjčica erhielt. In dieser erschienen alle seine zahl-
 reichen Schriften. Von seinem „Lehrbuche der Windischen Sprache,
 zur gründlichen Erlernung derselben für Deutsche, zur vollkomme-
 neren Kenntniß für Slovenen (1824)“ schreibt Schafarik: „Kein
 Unbefangener wird in Abrede stellen, daß diese Grammatik mit
 vorzüglichem Fleiße ausgearbeitet worden, und sich durch Gründ-
 lichkeit und Reichhaltigkeit, sowie durch Faßlichkeit, Klarheit und